

Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen GmbH | Österholzstraße 11 | 99428 Nohra

Kindertagesstätte „Rabat“
Mohrentaler Str.29
99448 Kranichfeld

Telefon-Nr.036450 / 42190
☎ Fax-Nr. 036450 / 439906
kita-kranichfeld@twsd-tt.de

Konzeption

Kindertagesstätte "Rabat"

Mohrentaler Straße 29

99448 Kranichfeld

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen	3
2. Öffnungs- Betreuungs- und Schließzeiten	4
3. Vorstellung der Einrichtung.....	5
4. Unser Kleinkindbereich.....	6
5. Eingewöhnungszeit	8
6. Erzieherinnen – Kind – Bindung	9
7. Pädagogischer Ansatz in Anlehnung an die Philosophie.....	10
F. Fröbels	10
7. 1 Grundsätze der Fröbelpädagogik	10
7.2 Spiel- und Spielpflege.....	12
7.3 Bildungserfahrungen im Kindergartenalltag.....	13
7.4 Angeleitete Bildungsangebote	15
8. Partizipative Bildung	16
9. Gestaltung des Tagesablaufes	16
10. Beobachtung und Dokumentation	18
11. Integration / Inklusion.....	19
12. Übergang in die Schule	20
13. Zusammenarbeit mit Eltern.....	20
14. Arbeitsorganisation in der Kindertagesstätte	21
15. Zusammenarbeit Träger – Kindertagesstätte	22
16. Öffentlichkeitsarbeit	23
17. Zusammenarbeit mit Dritten	24

1. Rahmenbedingungen

Adresse:	Kindergarten „Rabatz“ Mohrentaler Straße 29 99448 Kranichfeld
e-mail Adresse:	kita-kranichfeld@twsd-tt.de
Träger:	Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen GmbH Österholzstraße 11 99428 Nohra
Leiterin:	Elke Zentgraf
Stellvertretende Leiterin:	Kerstin Noeller
Öffnungszeiten:	Montag – Freitag von 6.00 – 17.00 Uhr
Betreuungszeiten:	Siehe Abschnitt Öffnungs- und Betreuungs- und Schließzeiten
Betriebserlaubnis:	Kapazität: 80 Plätze im Alter von 1 Jahr - Schuleintritt Kleinkindplätze von 1 – 2 Jahren: 20 Kleinkinder
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen:	Grundschule, Frühförderstellen, Beratungsstellen, Einbezug in örtliches Gemeinwesen

2. Öffnungs- Betreuungs- und Schließzeiten

Die Einrichtung ist täglich zwischen 6:00 und 17:00 Uhr geöffnet. Innerhalb dieser Öffnungszeiten bieten wir verschiedene Betreuungszeiten an, die sich am Kindeswohl und den Arbeitszeiten der Eltern orientieren.

Betreuungszeiten

- **Halbtagesbetreuung: 7:00 – 12:00 Uhr**
- **Ganztagsbetreuung: 6:30 – 16:30 Uhr**
Erläuterung: Die Ganztagsbetreuung von 6:30 – 16:30 Uhr umfasst die im - ThürKitaG - und im Betreuungsvertrag § 3 Abs. 1 festgeschriebene Regelbetreuungszeit von 10 Stunden.
- **Erweiterte Ganztagsbetreuung: 6:00 – 6:30 und 16:30 – 17:00**
Erläuterung: Die über die regelmäßige Ganztagsbetreuung hinausgehende erweiterte Ganztagsbetreuungszeit innerhalb der Randzeiten von 6:00 – 6:30 Uhr und 16:30 – 17:00 Uhr müssen mit einem Arbeitsnachweis der personensorgeberechtigten Personen beim Träger beantragt werden und bedürfen einer Zusatzvereinbarung zum Betreuungsvertrag.

Für Zeiten, welche über die vertraglich vereinbarte Betreuungszeit hinausgehen, ist der Träger nach § 5 / Abs. 10 des Betreuungsvertrages berechtigt, 7,00€ pro angefangener Stunde zu berechnen.

Schließzeiten

Innerhalb des Kitajahres gibt es verschiedene Schließzeiten:

2 Konzeptionstage: zur Konzeptionsentwicklung oder Teamweiterbildungen

Brückentage: Christi Himmelfahrt und mögliche Tage vor und nach Feiertagen

Weihnachtsschließzeit: ab 24.12. – 01.01.

14 Tage Sommerschließzeit: während der Sommerferien in Abstimmung mit Hortschließzeiten der Grundschule Kranichfeld

Ist nachweislich mit Bescheinigung des Arbeitgebers in dieser Zeit kein Urlaub möglich, können innerhalb des Trägers Ausweichmöglichkeiten in Hohenfelden oder Tannroda, im Rahmen freier Kapazitäten der Einrichtungen, zur Verfügung gestellt werden.

3. Vorstellung der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt in einem naturnahen Wohngebiet am Ortsrand von Kranichfeld. Sie ist umgeben von Wohnblocks, Einfamilienhäusern und Wiesen. Der Wald befindet sich ganz in der Nähe der Kindertagesstätte.

Geschichte unserer Kindertagesstätte

Unser Kindergarten wurde 1985 eingeweiht und war für 120 Kinder konzipiert. Als reiner Kindergarten wurden Kinder von drei bis sechs Jahren in sechs Gruppenräumen betreut. Mit den Umbrüchen zur Wende und der damit verbundenen Schließung mehrerer Kindereinrichtungen in Kranichfeld, kam es zum Zusammenschluss von drei Einrichtungen in unserem Haus. 1994 endete die Trägerschaft bei der Stadt Kranichfeld und es erfolgte der Wechsel in die freie Trägerschaft der Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen GmbH. Mit einer neuen Betriebserlaubnis 1994 reduzierte sich die Kinderzahl auf 98 Plätze und das Eintrittsalter auf 18 Monate. Mit Schließung der Kinderkrippe und der wieder steigenden Nachfrage nach Krippenplätzen in den 90er Jahren, eröffneten wir 1996 unseren Kleinkindbereich mit acht Kleinkindplätzen und einem Eintrittsalter von 4 Monaten. Durch das Modellprojekt „Räume und Konzepte“ des Thüringer Ministeriums für Soziales und Gesundheit 1998 sind wir zu unserem Konzept der „Gruppenübergreifenden Arbeit in Funktionsräumen“ gekommen. Gemeinsam im Team, mit Eltern und Kindern haben wir dieses Konzept entwickelt und immer weiter ausgebaut.

Mit dem neuen Elterngesetz, dass allen Eltern einen Rechtsanspruch für einen Kindergartenplatz ab einem Jahr zusichert, hat sich unser Kleinkindbereich von 8 auf 16 Kinder erweitert. Dieser wurde 2008 / 2009 mit Fördermitteln der Familienministerin umfangreich saniert und entspricht nun den geltenden Richtlinien kleinkindgerechter Betreuung. Der Kleinkindbereich ist ein in sich geschlossener separater Bereich, welcher aus zwei Gruppenräumen, einem Schlafraum, einer Garderobe und einem Waschraum besteht. Hier werden wir dem Bedürfnis der Kleinkinder nach Schutz und Geborgenheit gerecht.

2009 / 2010 konnten wir unsere Kindertagesstätte mit Fördermitteln aus dem Konjunkturprogramm der Bundesregierung im Innenbereich komplett renovieren. Im Rahmen dieses Umbaus wurde unser Raumkonzept noch einmal überarbeitet und die Räume den Bildungsbereichen des Thüringer Bildungsplanes für Kinder bis 10 Jahre angepasst. Im Rahmen des neuen Thüringer Kindertageseinrichtungsgesetzes 2010 kam es in ganz Thüringen zu neuen Betriebserlaubnisverfahren. Mit diesem

Verfahren veränderte sich unsere Betriebserlaubnis auf eine Kinderzahl von 80 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Davon entfallen 20 Plätze auf den Kleinkindbereich für Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren.

Ein separater Kleinkindbereich bietet unseren Jüngsten den bedürfnisgerechten Schutzraum und die notwendige Sicherheit für eine altersgerechte Bildung und Entwicklung. Im Kindergartenbereich erschließen sich die Kindergartenkinder aus einem sichereren Gruppenverband heraus neugierig, forschend und spielend ihre Räume. Sie haben die Möglichkeit, sich in Begleitung der Erzieherinnen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Seit 2017 haben wir unsere Konzeption an der Philosophie Friedrich Fröbels ausgerichtet. In der Verbindung von teiloffenen Zeiten, Kleingruppenarbeit und einem pädagogischen Bildungsansatz nach F. Fröbel stellen wir unsere Strukturen auf die Bedürfnisse der Kinder ein.



4. Unser Kleinkindbereich

Im Kleinkindbereich finden unsere jüngsten Kinder den geschützten Raum und die sicheren Bindungen, aus welchem heraus sie beginnen können, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Die frühe Kindheit ist eine sehr sensible Entwicklungsphase, die sich durch eine extrem hohe Lernfähigkeit auszeichnet. Kinder brauchen in diesem Alter vor allem den Schutz und die Bindung an einen Erwachsenen und eine angemessene Förderung, welche die Kinder in ihrem Forscherdrang anregt und begleitet. In diesem Zusammenspiel vollzieht sich Bildung in einem umfassenden Sinn, bezogen auf emotionale, geistige und soziale Entwicklung.

Den Übergang von der Familie in die Kinderkrippe gestalten wir mit einer intensiven Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Nach einem Aufnahmegespräch mit der Gruppenerzieherin und der Leiterin beginnen wir mit der Eingewöhnung. Auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder wie Schlaf- und Essgewohnheiten, Spielzeiten und Ruhephasen wird während der Eingewöhnungszeit eingegangen. Diese finden auch in der weiteren Tagesgestaltung Berücksichtigung. Ein Elterngespräch zum Ende der Eingewöhnungsphase rundet den Übergang von der Familie in die Kindertagesstätte ab.

Mit einem Morgenkreis beginnt bei den Kleinen der Tag. Ein vielseitiges Angebot an ausgewählten Spielzeugen regt die Kinder im gesamten Tagesablauf zum Spielen und Tätigsein an.



Dieses Spiel erweitern die Erzieherinnen durch den Einsatz von zusätzlichen Materialien, die den Forscherdrang der Kinder anregen. Die Kinder erhalten so die Möglichkeit sich mit Musikinstrumenten, Alltagsgegenständen, Farbe, Knete, Naturmaterialien und vielem mehr auszuprobieren. In der Gruppe erleben sie in anderen Kindern und den Erzieherinnen ein soziales Umfeld, in dem sie sich ausprobieren können, ihnen Verhalten gespiegelt wird und sie sich selbst als Teil der Gruppe wahrnehmen.

Täglich gehen wir mit den Kindern in den Garten, auch kleinere Spaziergänge werden unternommen. Sie erleben die Natur mit ihren Wettererscheinungen, sammeln und experimentieren mit Naturmaterialien. Im Garten haben wir kleinkindgerechte Fahrzeuge, mit denen sie in und durch Bewegung Körpererfahrungen sammeln können.

Geborgenheit, Einfühlungsvermögen und individuelle Zuwendung sind in unserem Kleinkindbereich die Basis für die Entwicklung eines jeden Kindes.

5. Eingewöhnungszeit

Ausgehend von bindungstheoretischen Grundsätzen führen wir in unserer Einrichtung eine Eingewöhnungszeit nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch. Die Bindungstheorie geht davon aus, dass alle Kinder zu einer ihnen nahe stehenden Person eine Bindungsbeziehung aufbauen. Diese Bindung entwickelt sich von der 6. Woche bis zum 7. / 8. Monat. Die Kinder bevorzugen den Kontakt zu dieser Bindungsperson und benutzen sie als sichere Basis für ihr Explorationsverhalten. Stresssituationen lösen bei Kindern Angst und Unsicherheit aus (Weinen, Schreien). Um sich in diesen Stresssituationen zu beruhigen brauchen Kinder ihre Bindungsperson. Fremde Personen können Kinder in der Regel nicht beruhigen. Man geht davon aus, dass Kinder zu Beginn der Tagesbetreuung in eine derartige Stresssituation geraten. Eine solche Belastung kann zu Beeinträchtigungen der Gesundheit, der Entwicklung und der Bindungsbeziehung führen.

Mit unserer Eingewöhnungszeit wollen wir Stresssituationen während des Übergangs von der familiären Betreuung zur Betreuung in der Kindertagesstätte für das Kind vermeiden. Anwesende Eltern werden als sichere Basis im Anpassungsprozess benutzt, bis das Kind eine bindungsähnliche Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat. Kinder benötigen für den Aufbau einer solchen Beziehung zwischen 6 und 14 Tagen, manchmal auch drei Wochen. Die Dauer der Eingewöhnung ist abhängig von der Individualität des Kindes.

Das Gelingen der Eingewöhnungszeit unterstützen wir durch:

- den Austausch wichtiger Informationen über individuelle Besonderheiten des Kindes im Aufnahmegespräch
- die Information über die Gestaltung und Organisation der Eingewöhnungszeit (Flyer vorhanden)
- eine stabile Betreuung durch die Gruppenerzieherin, welche sich mit Feinfühligkeit während der Eingewöhnungszeit dem Kind zuwendet
- Stammpersonal, das es dem Kind ermöglicht entsprechend seiner Vorlieben und Neigungen auch eine andere Erzieherin als erste Bezugsperson auszuwählen
- Kontinuität in den Beziehungen durch feste Bezugspersonen



6. Erzieherinnen – Kind – Bindung

Unser Bildungsverständnis geht davon aus, dass sich das Kind durch eigenverantwortliches Handeln mit seiner Umwelt auseinandersetzt. Dieses erkundende, forschende Lernen wird von Erzieherinnen getragen, zu denen das Kind Vertrauen aufbaut. Sichere Bindungsbeziehungen helfen den Kindern, eigene Grenzen seiner Handlungsfähigkeit zu überwinden und verwirrende und belastende Situationen zu bewältigen. Vielfältigen, positiven Bindungserfahrungen im Alltag unserer Kindertagesstätte tragen wir Rechnung durch:



Zuwendung zum Kind

In einer liebevollen und aufgeschlossenen Kommunikation haben Kinder und ErzieherInnen Freude am Zusammensein und an gemeinsamen Aktivitäten

Kindern Sicherheit geben

Durch Vertrauen und Respekt in die Individualität jedes Kindes geben wir ihnen das Gefühl von Sicherheit. Aus dieser Sicherheit heraus spielen und erkunden sie ihre Umwelt aufgeschlossener und intensiver.

Aspekte von Stress bei Kindern reduzieren

Die ErzieherInnen helfen Kindern eine missliche Lage zu bewältigen, indem sie Trost und Unterstützung anbieten. Damit werden negative Emotionen reguliert und Unsicherheiten und Ängste überwunden.

Explorationsverhalten der Kinder unterstützen

Aus der Sicherheit einer positiven Bindung heraus ermöglichen wir es Kindern ihrem Forscherdrang nachzugehen und ermutigen sie zu neuen Erkundungen.

Kindern Hilfe anbieten

An den Grenzen ihrer Handlungsfähigkeit, bieten wir Kindern unsere Hilfe, Information und Unterstützung an. In einer sicheren Erzieher-Kind-Bindung wird es Hilfe suchen und diese akzeptieren.

7. Pädagogischer Ansatz in Anlehnung an die Philosophie

F. Fröbels

7. 1 Grundsätze der Fröbelpädagogik

Das pädagogische Verhältnis

Fröbel fordert eine pädagogische Professionalität mit der sich Erzieher/innen und Eltern mit ihrer ganzen Person auf das Kind einlassen, es genau beobachten, auf das Kind zugehen, Vertrauen und Zuneigung wecken. In gegenseitigen, auf Respekt und Achtung beruhenden Beziehungen, nehmen Erziehende jedes Kind in seiner individuellen Entwicklung ernst und finden den Mittelweg zwischen „Wachsen lassen“ und „Führen“. Klare Strukturen im materiellen Umfeld, liebevolle, vertrauensvolle und beständige Beziehungen im sozialen Miteinander geben Kindern Orientierung und Handlungsräume für ihre körperliche, geistige und seelische Entwicklung.

Erziehungsziel

Für Fröbel steht die Individualität der Kinder an erster Stelle. Freie, denkende und handelnde Menschen waren sein höchstes Erziehungsziel. Als Voraussetzung dafür, braucht das Kind eine ganz spezielle, seinen Anlagen entsprechende Erziehung, damit es Selbstvertrauen, Selbständigkeit und Selbstverantwortung erlangen kann. Diese Lebenseignung beginnt mit viel Zuwendung, Spiel und Sprache in der frühesten Kindheit. Mit der Geburt des Kindes sind die Voraussetzungen für seine Entwicklung gegeben. Die ursprünglichen und unverletzten Anlagen des Kindes sind von Natur aus gut. Jedes Kind hat deshalb das Recht auf Anerkennung, Achtung und individuelle Entwicklung.

Selbsttätigkeit

In der Schaffung eines geschützten Raumes für Kinder, dem Kindergarten, sieht Fröbel den Handlungs- Gestaltungs- und Entscheidungsspielraum, in denen Kinder vielseitige Anregungen erfahren, um ihre eigenen Anlagen, Kräfte und ihr Wissen durch kindliche Tätigkeit zu entwickeln. In der Selbsttätigkeit des Kindes entwickelt sich körperliches und geistiges Leistungsvermögen wechselseitig. Diese Wechselseitigkeit des Begreifens von Wirklichkeit und geistigem Leistungsvermögen erfahren Kinder in vielfältigen Spielerfahrungen und dem tätigen Umgang mit ihrer Umwelt. Sie gewinnen Einsichten in die Zusammenhänge des Lebens und in die Gesetzmäßigkeiten der Natur.

Kindliche Wahrnehmung und Bewegungserziehung

In der Verbindung von Wahrnehmung und Bewegung erfährt und begreift das Kind seine Umgebung. Lernen bedeutet sinnliche Erfahrungen und körperliche Aktivität. In der handelnden Auseinandersetzung mit Spielmaterialien, Gegenständen und Personen entwickelt das Kind seine sensomotorischen Fähigkeiten. Inhaltliches Wissen wird spielerisch nachgeahmt und in Bewegung umgesetzt und verarbeitet, die Integration von Umwelterfahrungen ermöglicht.

Umweltbildung und Erziehung mit der Natur

Als Hauptbeziehungspunkt eines gesamten Kinderlebens sieht Fröbel die Natur. Neben der Beobachtung von Naturerscheinungen und dem Kennenlernen von Gesetzmäßigkeiten der Natur sollen sich Kinder als Teil der Natur, eines „größeren Ganzen“ verstehen. Das Arbeiten in und die Verbindung mit der Natur fördert eine Grundhaltung zum verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung. In dem Einsatz und der Verantwortung für die Natur sieht Fröbel die Verbindung zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Leben. Naturpflege als Basis des Menschen für seinen natürlichen Verantwortungsbereich.

Weltanschauung

„Der Mensch ist nicht allein auf der Welt - Die ganze Aussenwelt ist Gegenstand seines Erkennens und Mittel zu seiner Entwicklung und Ausbildung.“ (Fröbel)
Der Kindergarten ist für die Kinder erster außerfamiliärer Lebensbereich, welcher von ihnen kennengelernt und erobert wird. Er bietet Raum für weitere grundlegende Erfahrungen der Anerkennung, des Angenommenseins und des Sich-verlassen-Könnens. Mit dieser erlebten Sicherheit gelingt es ihnen neue Erfahrungen und Entdeckungen zu machen. Im Umgang miteinander erleben sie Unterschiede, lernen

diese zu verstehen und anzuerkennen. Die Kinder handeln nach ihrem Erfahrungsschatz und erlangen zunehmend eine Eigenständigkeit. Sie erleben die Reaktionen ihrer Umwelt und beginnen ihre Welt zu interpretieren, sie setzen sich mit den ersten Entwürfen der sozialen, religiösen und materiellen Welt auseinander. Deshalb bestimmen ethische Grundsätze auf der Basis christlicher Sinngebung die Atmosphäre in unserem Kindergarten. Werte und Normen im Umgang miteinander, mit Lebewesen und Dingen, werden vorgelebt und auf deren Umsetzung geachtet.¹

7.2 Spiel- und Spielpflege

„Spielen, Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“ (Fröbel)

Dementsprechend hoch ist der Stellenwert, den das Spiel in unserer pädagogischen Arbeit einnimmt, denn Selbsttätigkeit und Spiel stehen im frühen Kindesalter im Vordergrund. So bieten wir den Kindern Zeit, Räume, Materialien und unsere pädagogische Begleitung für ihr Spiel. Wir lassen ihnen Handlungs-, Gestaltungs-, Entscheidungsspielraum. Das heißt „Die Spielzeit ist dabei ein offener Gestaltungsprozess, in dem das Kind Beziehungen zu Spielsachen, Spielpartner/innen, Spielthemen und zu sich selbst herstellt.“²

Im Spiel hat das Kind einen tätigen Umgang mit den Dingen, ahmt die Erwachsenenwelt nach, erprobt seine Selbstwirksamkeit, gewinnt Einsichten. Es erfährt und versteht Gesetzmäßigkeiten, entwickelt seine geistige Leistungsfähigkeit, erschließt sich die Welt. Es sucht sich selbst Herausforderungen, die es zu meistern versucht, kann dabei Stolz und Freude empfinden. Das Kind kann im Spiel all seine Anlagen, Kräfte, Möglichkeiten ausschöpfen und diese weiterentwickeln. Über das Handtieren, dem Funktionsspiel mit Gegenständen und dem eigenen Körper, entwickeln sich schon bei den Allerkleinsten Wahrnehmung und Bewegung. So wie Friedrich Fröbel wollen wir durch Bewegungs-, Finger-, Kreis- und Tanzspiele diese Entwicklung unterstützen, sprachliche Fähigkeiten und Rhythmusgefühl ausbauen.

Wir bieten den Kindern einen sicheren Raum für die verschiedenen Facetten des Spieles: Phantasie- und Rollenspiel, Theaterspiel, Regelspiel, didaktisches Spiel, Konstruktionsspiel. Im **Phantasie- und Rollenspiel** konstruieren sich die Kinder ihre eigene, für sie im Moment des Spieles „reale“ Welt. Regelverständnis und deren Einhaltung einzufordern bzw. nach Absprachen flexibel damit umzugehen, lernen die

¹ Friedrich Fröbel und seine Pädagogik S.73ff

² TBP bis 18 Jahre S. 54

Kinder bei der Durchführung von **Regelspielen**. Im **Konstruktionsspiel** können die Kinder Kreativität und die damit verbundene Fähigkeit Probleme zu lösen entwickeln.



7.3 Bildungserfahrungen im Kindergartenalltag

Kinder lernen den ganzen Tag, in allen Situationen

Beim Lernen in Alltagssituationen unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbständigkeit, ermutigen sie zum Ausprobieren und Experimentieren, bestärken sie darin, eigene Vorstellungen und Ideen zu entwickeln und kreativ nach Lösungen zu suchen.

Manche Situationen bewältigen die Kinder dabei gerade zum ersten Mal, andere zum wiederholten Mal, über Ausprobieren und Wiederholen werden sie zu lebenspraktischen Handlungen. Jede Alltagssituation bietet vielfältige Bildungsmöglichkeiten, egal, ob sie für das Kind eine Herausforderung darstellt, oder schon selbstverständlich gemeistert wird. Da Lernen immer stattfindet, nutzen wir diese alltäglichen Situationen, damit Kinder sich Wissen, Regeln, Werte, Fähigkeiten und Fertigkeiten „wie nebenbei“ aneignen können. Deshalb nutzen wir Lernsituationen im Kindergartenalltag beim Anziehen, bei der Körperpflege, während der Mahlzeiten, im Spiel mit den Kindern, im Gespräch und Austausch sowie in vielen anderen Momenten des alltäglichen Lebens.

Exkursionstage

Unsere Tagesausflüge für Vorschulkinder beginnen mit viel Begeisterung und Neugierde. Sie vermitteln den Kindern einen Eindruck über andere Lebenswelten. Die Kinder sammeln Umwelterfahrungen und bekommen Einblicke ins gesellschaftliche Leben. Auf vielfältige Weise wird Wissen in den Bereichen Natur, Kultur, Gesellschaft und Technik vermittelt. Mit unseren Exkursionstagen ist es uns wichtig das Weltbild der Kinder für Neues zu öffnen.

Die **Werkbank** bietet einen spielerisch / praktischen Rahmen für alle Kinder. Der Umgang mit Werkzeug soll ihnen die Fähigkeit vermitteln, sich handwerklich auszu-

probieren. Gleichzeitig erleben sie verschiedener Materialien, kombinieren diese miteinander, werden schöpferisch und handwerklich tätig. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben, etwas Selbsterdachtetes zu erschaffen, worauf sie stolz sein können.

Umwelt und Natur

Das Naturverständnis entwickelt sich durch das Einlassen auf die Natur. Natur erfahren heißt riechen, schmecken, hören, fühlen - (be-greifen), sehen. Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, unseren großzügigen Außenbereich spielerisch zu erkunden. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten mit den typischen Wettererscheinungen. In den Kindergärten betrachtete Friedrich Fröbel das Bearbeiten eigener Gärten als besonders wichtig. Unser Nutzgarten bietet interessierten Kindern die Möglichkeit, praktische Erfahrungen in gemeinsamer Verantwortung zu sammeln. Vom Samenkorn, über die Pflege und Wachstums-, und Reifezeit bis hin zur Ernte können die Kinder diese Schritte helfend und beobachtend begleiten.

Ein festes Ritual in unserer Einrichtung ist der monatliche Waldtag. Wir erfahren verschiedenste Naturereignisse in Wald und Feld. Die Kinder lernen vorsichtig, liebevoll und verantwortungsbewusst mit allem was die Natur bietet umzugehen.

Feste und Feiern

Im Jahreskreis feiern wir Feste, deren Bedeutung wir gemeinsam erkunden. Diese werden von allen zusammen vorbereitet und durchgeführt. Großen Wert legen wir auf persönliche Feste, wie Geburtstage von Kindern und ErzieherInnen, bei denen wir mit feierlichem Gratulieren, Wunschlied und Wunschspielen, die Hauptperson in den Mittelpunkt ihres besonderen Tages rücken.

Kinder - Küche

In unserer kindgerechten und technisch voll ausgestatteten Küche, bieten wir Kindern die Möglichkeit, sich selbsttätig an lebenspraktischen Aufgaben der Nahrungszubereitung zu beteiligen. Bekannte Erfahrungen aus dem häuslichen Umfeld können hier angewendet, erweitert und vertieft werden. Dies betrifft neben den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten auch den Bereich der gesunden Ernährung sowie den individuellen Stolz jedes Kindes, sich am Gemeinschaftswohl der anderen beteiligen zu können.

Sportliche Bewegungserlebnisse

Grundsätzlich ist uns für eine intensive Körperwahrnehmung der Kinder das Gleichgewicht zwischen selbsttätigen Entdeckungen und Bewegungsanleitungen sehr wichtig. Dafür bieten wir stimulierende Bewegungsangebote und Bewegungsreize,

die es allen Kindern ermöglichen, in Bewegung zu sein. Vielfältige Bewegungserfahrungen werden nicht nur an festgelegten Tagen zugelassen, sondern die Kinder haben täglich gruppenübergreifend die Möglichkeit, wöchentlich wechselnden Bewegungslandschaften zu nutzen. Hierfür steht uns unser großflächiger Turnraum zur Verfügung, wobei die Kinder am Gestaltungsprozess aktiv mitwirken.

Diese entwicklungsfördernde Umgebung unterstützt aus psychomotorischer Sicht die Gesamtentwicklung der Kinder. Denn je größer die motorischen Fähigkeiten eines Kindes sind, desto gezielter und umfassender werden die Zugangsmöglichkeiten zu jedem anderen Entwicklungsbereich sein.

7.4 Angeleitete Bildungsangebote

Schulvorbereitung

Für unsere Vorschüler bieten wir einmal im Monat einen Vorschultag an. Ganz im Sinne Fröbels orientiert sich dieses formale Bildungsangebot stark an der Vermittlung mathematischen Basiswissens. Neben Mengenvergleichen, dem Zahlenverständnis in Schrift und Funktion, ersten Messverfahren und geometrischen Grundlagen zur Körper- und Flächenerfassung, werden auch grundlegende Fähigkeiten zum Umgang mit verschiedenen Werkzeugen des täglichen Schulalltages vermittelt.

Kindgerecht fördern wir die Freude am Sprechen, das Sprach- und Silbenverständnis und wecken das Interesse am Schriftspracherwerb. Mit spielerischen feinmotorischen Übungen wird das Vertrauen des Kindes in seine späteren Schreibfähigkeiten gestärkt und über individuelles Schaffen von Erfolgserlebnissen die Freude auf den Übergang zur Schule maximiert.

Fröbeltag

Unser Fröbeltag findet einmal in der Woche statt. An diesem besonderen Tag, setzen wir uns mit dem Menschen Friedrich Fröbel, seiner Geschichte und Philosophie auseinander. All das wird auf kindgerechte Art vermittelt. An diesem Tag finden formale Bildungsangebote statt, an denen alle Kinder teilnehmen. Bei der Auswahl der Angebote werden die Lebenswelt und die Interessen der Kinder berücksichtigt. Wir beginnen den Fröbeltag mit unserem Fröbellied, welches zum Mitsingen und zum Tanzen einlädt. Kinder lernen Fröbelgaben und verschiedene Basteltechniken kennen, wie z.B. Falten, Legen, Prickeln. Durch die Vielfältigkeit der Angebote, werden viele Bereiche wie sprachliche Bildung, naturwissenschaftliche Bildung, mathematische Bildung, musikalische Bildung, künstlerische Bildung und religiöse Bildung bedient.

8. Partizipative Bildung

Partizipation ist die Mitbestimmung, Beteiligung und Mitwirkung von Kindern an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Kinder erlernen in dieser Form der demokratischen Beteiligung personale Kompetenzen wie Selbstwirksamkeit und Selbstvertrauen, Mut und Zuversicht in ihre eigene Handlungsfähigkeit. Sie formulieren eigene Bedürfnisse und Ansprüche und vertreten diese in der Gruppe. Als soziale Kompetenzen erwerben sie die Fähigkeit Meinungen anderer zu akzeptieren, gemeinsam nach Lösungen zu suchen, Regeln festzulegen, einzuhalten und zu verändern, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. In Aushandlungsprozessen üben Kinder Konfliktlösungsstrategien.

Beteiligungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung

- Auswahl der Spielräume in Zeiten der gruppenübergreifenden Arbeit
- Wahl ihrer Spielpartner während des Freispiels
- Auswahl der Zeit und der Freunde während der Frühstückszeit
- Planung von Projekten
- Planung von Festen
- individuelle Planung der Geburtstagsfeiern (Freunde, Spiele)
- Gestaltung der Gruppenzeiten durch persönliche Wünsche der Kinder

9. Gestaltung des Tagesablaufes - Kindergartenbereich

6:00 – 7:00 Uhr Frühdienst im Kleinkindbereich

7:00 – 9:00 Uhr → Spiel in den Bereichen

→ ab 8:00 Uhr Öffnung Bewegungsraum

→ 8:00 – 8:45 Uhr gleitende Frühstückszeit

9:00 – 11:30 Uhr → Pädagogische Bildungsgelegenheiten siehe Abschnitt 7.1 – 7.3

→ Gruppenkreis

→ Aufenthalt im Freien

11:30 – 12:15 Uhr Mittagessen

12:30 – 14:15 Uhr Mittagsruhe

→ 12:30 – 13:45 Uhr Ruhezeit

→ 13:45 – 14:15 Uhr bedarfsgerechte Stillbeschäftigung

14:45 – 16:30 Uhr Nachmittagsgestaltung

→ Vesper

- Spiel
- Aufenthalt im Freien

16:30 – 1700 Uhr Spätdienst mit Tischspielzeug – je nach Wetterlage im Speiseraum oder im Garten

Bring- und Abholsituation

Jedes Kind wird persönlich an einen/e Erzieher/in übergeben und begrüßt. Damit heißen wir das Kind willkommen und bringen unsere Freude auf den gemeinsamen Tag zum Ausdruck. Der Tag endet mit einer persönlichen Verabschiedung und der Übergabe durch die Erzieher/innen an die Abholeberechtigten.

Mahlzeiten und Ernährung

In unserer Kindertagesstätte erhalten alle Kinder eine Ganztagsverpflegung. Zubereitet und geliefert wird das Essen über einen Cateringservice. Der Essenanbieter regelt die Versorgung in einem separaten Vertrag und ist für den Einzug der Verpflegungskosten verantwortlich. Eine Sonderkostversorgung bei Allergien und Unverträglichkeiten ist möglich und kann nach der Vorlage eines ärztlichen Attestes erfolgen. Eine privatorganisierte Form der Versorgung ist aus hygienischen Gründen verboten. In der Auswahl der Speisen achten wir auf Ausgewogenheit und Vielseitigkeit der Lebensmittel. Während den Mahlzeiten lernen Kinder gesunde Nahrung von weniger gesunder zu unterscheiden und probieren auch unbekannte Geschmacksrichtungen aus. Am Morgen bieten wir eine gleitende Frühstückszeit an. In dieser entscheiden die Kinder selbst, wann und mit wem sie zum Essen gehen möchten. Das Mittagessen und die Vespermahlzeit nehmen wir gemeinsam in den Speiseräumen ein. In der Krippe essen die Kinder im Gruppenraum.

Körperpflege und Gesundheit

Unsere Kinder wissen, dass Körperpflege, Zähneputzen und Bewegung wichtig für die Gesunderhaltung des Körpers sind. Alle Kinder putzen jeden Tag gemeinsam mit den Erzieherinnen die Zähne. Einmal im viertel Jahr besuchen uns die Mitarbeiter vom Zahngesundheitsdienst und bearbeiten das Thema Zahngesundheit intensiv mit den Kindern. Wir achten auf die Einhaltung der Hygienemaßnahmen vor und nach dem Essen und nach dem Gang zur Toilette. Außer zum Mittagsschlaf und zu Ausflügen entscheiden die älteren Kinder selber, wann sie zur Toilette müssen. Zu Erkältungszeiten besprechen wir mit den Kindern die Regeln beim Niesen und Husten, um andere Kinder und Personen vor Ansteckung zu schützen.

Bewegung ist Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Den Kindern steht ausreichend Raum zu Verfügung, um sich im Haus zu bewegen. Im Garten stehen Fahrzeuge, ein Klettergerüst, Schaukeln und vieles mehr bereit, um Kinder in ihren Bewegungen herauszufordern. Jeden Tag sind wir an der frischen Luft und einmal im Monat, egal zu welcher Jahreszeit, am Vormittag im Wald.

10. Beobachtung und Dokumentation

Den Schwerpunkt unserer Beobachtung und Dokumentation legen wir auf das physische und psychische Wohlbefinden der Kinder in der Kindertagesstätte als Voraussetzung für gesundes Aufwachsen. Wie nehmen wir das Kind in einem sozialen, sinnlich-gegenständlichen, gefühls- und handlungsauslösendem Umfeld wahr? Mit den Beobachtungen wollen wir Kinder in den verschiedenen Bereichen ihrer Kompetenzentwicklung unterstützen. Des Weiteren wollen wir in der Beobachtung den individuellen Entwicklungsstand der Kinder erfassen, herausfinden wo die Interessen des einzelnen Kindes liegen, um für die weitere Entwicklung der Kinder geeignete Impulse und Anregungen geben zu können.

Formen der Beobachtung

Im Tagesablauf finden ganzheitliche Beobachtungen statt, in denen wir das Wohlbefinden und das Verhalten der Kinder wahrnehmen. In Kurzbeobachtungen, in verschiedenen Tagessituationen, beobachten die Erzieherinnen gezielt einzelne Kinder in ihrem Spielverhalten. Diese Ergebnisse können als Lerngeschichten in die Portfolios (Entwicklungsbücher) der Kinder einfließen. Spielthemen und -inhalte der Kinder werden als Grundlage für Einzel- oder Gemeinschaftsprojekte genutzt. Gemeinsam mit anderen Kindern oder mit der Erzieherin können Themen der Kinder bearbeitet werden.

Als Dokumentationsform für die Entwicklung der Kinder haben wir das Portfolio gewählt. Diese Form der Dokumentation ermöglicht uns verschiedene Blickwinkel auf das Kind. Entwicklungsfortschritte werden für das Kind anschaulich und interessant gestaltet. Das Kind ist in die Erarbeitung seines Entwicklungsbuches fest eingebunden. Es lernt zu beurteilen, was ihm schon gut gelingt und entscheidet gemeinsam oder allein, was in sein Portfolio aufgenommen wird.

Zur Zeit der Elterngespräche führen die Erzieherinnen für jedes Kind eine geplante Beobachtung durch. Es wird in den Bereichen Selbstständigkeit, Umwelterfassung, Sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprachentwicklung, kognitive Entwic-

lung, Grob- und Feinmotorik beobachtet. Die Beobachtungsergebnisse nehmen die Erzieherinnen mit in die Elterngespräche, zu welchem wir alle Eltern regelmäßig einladen. Fest geplant sind Elterngespräche nach der Eingewöhnungsphase, nach dem Wechsel in den Kindergartenbereich und in der Zeit um den fünften Geburtstag. Um Entwicklungsverzögerungen vorzubeugen und Kinder im Bedarfsfall in ihrer Entwicklung zusätzlich fördern zu können oder um weitere Hilfe zu vermitteln, führen wir nach Absprache mit den Eltern bei Kindern mit Auffälligkeiten eine Beobachtung mit der Entwicklungstabelle nach Kuno Beller durch. Diese Entwicklungstabelle ermöglicht uns die differenzierte Erfassung und Auseinandersetzung mit den Kompetenzen des Kindes in den verschiedenen Entwicklungsbereichen und den Vergleich der Entwicklung des einzelnen Kindes mit der durchschnittlichen Entwicklung der Kinder in dieser Altersspanne. Entsprechend dieser Erkenntnisse können die weiteren pädagogischen Angebote für das Kind ausgerichtet werden, ohne dass eine Über- oder Unterforderung entsteht.

11. Integration / Inklusion

Mit unserer kindzentrierten Pädagogik, in der die individuellen Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen, wollen wir der Einzigartigkeit jedes Kindes und jeder Person Rechnung tragen. Jedes Kind ist einzig und eigen, mit seinen eigenen Bedürfnissen und seiner individuellen Entwicklung. Deshalb achten wir in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern darauf, dass alle Kinder sich einem Thema oder Gegenstand auf individuelle Weise nähern können. Sie haben die Möglichkeit entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen für sich Aktivitäten und Ansprechpartner auszuwählen. Von diesem Standpunkt unserer pädagogischen Arbeit aus, ermöglichen wir Kindern mit besonderen Bedürfnissen, im Rahmen unserer materiellen – räumlichen, personellen und pädagogischen Möglichkeiten im Rahmen von Frühförderung und Einzelintegration, als Formen der Eingliederungshilfe, die Betreuung in unserer Kindertagesstätte. Mit Achtung und mit stabilen, liebevollen Beziehungen, wollen wir diesen Kindern die tägliche Teilhabe an der Gemeinschaft ermöglichen.

Im Erleben einer Gemeinschaft, die durch Unterschiedlichkeit und Vielfalt gekennzeichnet ist, lernen Kinder Toleranz und Akzeptanz. Anderssein wird zu Normalität in der das Kind eigene Stärken erleben kann und lernt, mit seinen Schwächen umzugehen.

12. Übergang in die Schule

Die Vorbereitung der Kinder auf die Schule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr, sondern vollzieht sich allmählich im Spielen, im sozialen Miteinander und im Ausprobieren und Handeln während der gesamten Kindergartenzeit.

Im Erwerb von Kompetenzen sehen wir die Basis, um im Schulalltag zurecht zu kommen und in formale Bildungsprozesse hinein zu wachsen. Kompetenzen beschreiben die individuellen Voraussetzungen des Kindes bei der Bewältigung von Anforderungen. Individuelle Voraussetzungen im Bereich der kognitiven und sozialen Entwicklung, der Motivation und des Willen.

Mit Kindern sprechen, ihnen zuhören, ihren Gedankengängen folgen, Kindern das Wort geben entwickelt Sprachkompetenz. Wir legen großen Wert auf Sprache und Sprechen als Basis für schulischen Erfolg. Im Handeln in unseren Spielräumen, in der Natur und auf unseren Exkursionstagen lernen Kinder Zusammenhänge verstehen, Wissen mit Erfahrungen zu verbinden und auf andere Handlungszusammenhänge zu übertragen. Kinder entwickeln im Ausprobieren und Forschen Methoden und Arbeitsweisen, die sie sachbezogen einsetzen und übertragen können. In der Portfolioarbeit lernen Kinder ihre Stärken kennen, wissen was ihnen gut gelingt, sind stolz und optimistisch. Aus dieser Stärke heraus gelingt es ihnen, neue Probleme zu bewältigen und eigenverantwortlich zu arbeiten. Mit partizipativen Bildungsprozessen unterstützen wir die Persönlichkeit der Kinder und ihre Position in der Gruppe, Selbstbewusstsein und Eigenverantwortlichkeit einerseits, soziale Kommunikations- und Konfliktfähigkeit andererseits. In der Öffnung lernen sie über ihr Handeln zu entscheiden, ergreifen Initiative, organisieren sich ihr Spiel und Tätigsein, werden selbständig und offen für Neues.

Die Zusammenarbeit mit der Grundschule ist in einem Kooperationsvertrag festgelegt. (Siehe Anlage)

13. Zusammenarbeit mit Eltern

In der Zusammenarbeit mit Eltern erkennen wir die vorrangige Verantwortung der Eltern für die Entwicklung, Betreuung und Bildung ihrer Kinder an. Als Kindereinrichtung mit einem familienergänzenden Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag stellen wir die gemeinsame Verantwortung für die Kinder in den Mittelpunkt unserer Elternarbeit. Kindliche Entwicklung ist nur möglich in einem ehrlichen, offenen und

auf Vertrauen basierenden Verhältnis von Eltern und Einrichtung. Alle ungeklärten Meinungsverschiedenheiten werden zu belastenden Situationen für die Kinder und bringen sie in Loyalitätskonflikte.

Gemeinsam mit den Eltern setzen wir uns für die Interessen der Kinder ein, kooperieren mit den Eltern, um Probleme zu bearbeiten und unterstützen uns gegenseitig, wenn wir gemeinsam etwas für die Kinder erreichen wollen.

Formen der Elternarbeit

- In einem Erstgespräch vor dem Aufnahmetag des Kindes stellen wir den Eltern unsere Einrichtung vor, haben die Möglichkeit einander kennenzulernen und Informationen auszutauschen. Die Eingewöhnungszeit des Kindes wird anhand einer Kurzfassung unseres Eingewöhnungsmodells und eines Elternflyers besprochen.
- Jeder Familie bieten wir in regelmäßigen Abständen Elterngespräche über die Entwicklung ihrer Kinder an. Im Kleinkindbereich haben die Eltern nach der Eingewöhnungszeit die Möglichkeit zu einem ersten Elterngespräch.
- Jährlich im September finden Elternbeiratswahlen statt. Die Eltern können sich in das Elterngremium wählen lassen und Verantwortung für Eltern, Kinder und Einrichtung übernehmen.
- Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen. Er ist in die Planung des Kindergartenjahres und in die Gestaltung von Festen und Feiern eingebunden. Der Beirat unterstützt die Einrichtung in öffentlichen Versammlungen und Aushandlungsprozessen in der Gemeinde und mit dem Träger. Alle Beiratssitzungen sind auch für interessierte Eltern offen.
- Auf Wunsch und bei Bedarf finden Elternabende mit themenbezogenen Inhalten statt.

14. Arbeitsorganisation in der Kindertagesstätte

In unserer Kindertagesstätte arbeiten 11 Erzieherinnen. Im Team haben wir eine Fachkraft mit einer Sonderpädagogischen Ausbildung und eine Heilerziehungspflegerin für Kinder mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen. Wir betreuen oft Praktikanten aus den Fachschulen und der Fachhochschule, gehen mit einigen den Weg bis zum Prüfungspraktikum.

Es gibt eine verantwortliche Erzieherin für Kindeswohlgefährdung. Sie nimmt an allen trägerinternen Weiterbildungen zu diesem Thema teil und informiert das Team über

Abläufe und Verfahrensweisen bei Kindeswohlgefährdung. Diese sind trägerübergreifend geregelt. Eine Kollegin arbeitet als Multiplikator nach § 7 (4) Kita-G und übernimmt die Vermittlung von theoretischen Themen, welche gemeinsam im Team bearbeitet und für unsere pädagogische Praxis aufbereiten werden.

Alle Kolleginnen arbeiten eigenverantwortlich und orientieren sich in ihrer Arbeit am TBP für Kinder bis 10 Jahre und dem pädagogischen Konzept unserer Einrichtung. Sie sind sehr engagiert, bringen Erfahrungen und Fähigkeiten in die pädagogische Praxis ein. Die Dienstplangestaltung und Koordination aller Aufgaben außerhalb des Gruppengeschehens übernimmt die Leiterin in Absprache mit dem Team. Unterstützt wird sie von der Stellvertreterin, die auch für den Informationsfluss verantwortlich ist. Im Abstand von drei Wochen finden regelmäßig pädagogische Dienstberatungen statt. In diesen Versammlungen arbeiten wir inhaltlich an theoretischen Schwerpunkten und verbinden sie mit der Praxis. Wir reflektieren Neues, stellen Vertrautes in Frage und planen Zukünftiges. Unsere pädagogische Planung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und dem Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre. Jährlich führen wir zwei Konzeptionstage durch, welche trägerübergreifend verbindlich vereinbart ist. An diesem Tag reflektieren wir unsere Arbeit, beschäftigen uns inhaltlich mit einem Konzeptionsschwerpunkt intensiver, überarbeiten bei Bedarf unser Konzept oder führen Teamweiterbildungen durch. Jede Erzieherin nimmt an Weiterbildungsveranstaltungen teil. Gemeinsam im Team legen wir Schwerpunkte fest, nach denen wir unsere Weiterbildungsthemen auswählen. Wünsche und besondere Begabungen werden respektiert und können in spezifischen Weiterbildungen vertieft werden.

15. Zusammenarbeit Träger – Kindertagesstätte

Das Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen GmbH ist als Landesverband ein anerkannter freier Träger der sozialen Arbeit, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Thüringen e.V., und als freier Träger der Jugendhilfe vom Landesjugendamt Thüringen anerkannt.

Das Trägerwerk hat eine Vielzahl verschiedener sozialer Einrichtungen. In seiner Trägerschaft befinden sich 22 Kindereinrichtungen. Alle Einrichtungen sind fest in die Verwaltung und Struktur des Trägerwerkes eingebunden. Die Organisation und Verantwortung der einzelnen Einrichtungen liegt in der Hand der Leitungskräfte vor Ort in Absprache mit der Bereichsleitung. Wichtige Entscheidungen werden gemeinsam

mit dem Träger besprochen und entschieden. Es findet zwischen Träger und Kindertagesstätte ein regelmäßiger Informationsaustausch statt. In alle Verhandlungen mit der Verwaltungsgemeinschaft ist der Träger einbezogen und unterstützt die Interessen der Einrichtung. Das Trägerwerk hat für alle Kindertagesstätten eine pädagogische Bereichsleitung, die Ansprechpartner und Fachkraft für alle Belange der Kindereinrichtungen ist.

16. Öffentlichkeitsarbeit

Als Kindereinrichtung stehen wir im Fokus der Öffentlichkeit und beteiligen uns am gesellschaftlichen Leben unserer Gemeinde. Kranichfeld ist eine kleine Stadt, die mit mehreren Gemeinden eine Verwaltungsgemeinschaft geschlossen hat. Es gibt Vereine und ein Tourismusbüro welche kulturelle Höhepunkte im Ort organisieren. Wir beteiligen uns aktiv an den Höhepunkten im Gemeindeleben.

Mit den Kindern führen wir kleine Programme zum Baumbachfest auf, gehen mit im Rosenfestumzug, gestalten als Kitateam bunte Nachmittage und beteiligen uns als Einrichtung am Weihnachtsmarkt. Einmal im Jahr findet in der Dreifelderhalle in Kranichfeld das Sportfest des Thüringer Sportbundes statt. Hier wird unser Kindergarten von einer sportlichen Kindermannschaft vertreten. Bibliotheksbesuche, Theaterbesuche auf der Freilichtbühne oder im Baumbachhaus sind willkommene Bildungsgelegenheiten für unsere Kinder.

17. Zusammenarbeit mit Dritten

Jugend- und Sportamt

Frau Koch: Bearbeitung Anträge auf Übernahme des Elternbeitrages

Frau Quaas: Gesundheitsamt

Beratungsdienst nach § 7 (4) Kita-G

Herr Most

Frau Schreiter

Frühförderstellen

Integrative Kita „Ernst Thälmann“ Apolda

Freie Heilpädagogische Praxis Weimar

Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld

Sachberaterin für Kindergärten: Herr U. Ohnesorge

Vorsitzender der Verwaltungsgesellschaft: Herr Menge

Weiter Vermittlungsmöglichkeiten durch die Kita

Jugend- und Sportamt des Kreises Weimarer Land

Frau Preißer: Fachberatung für Kinderbetreuung

Frau Brieg: Fachberatung für Kinderbetreuung

Frau Rödiger: Fachberatung für Kinderbetreuung

Sozialamt des Kreises Weimarer Land

→ Fragen zu Kindern mit erhöhtem Förderbedarf (Frühförderung und Einzelintegration) und der Integration von Kindern mit Behinderung

Allgemeiner sozialer Dienst

→ Beratung bei Trennung, Scheidung, Personensorge, Vormundschafts- und Familiengerichten

Sonderpädagogischer Mobiler Dienst/ Schulamt Weimar – Frau Kedrowski

→ Sonderpädagogische Gutachten

Schwangerschaftsberatungsstelle Frau Becher

→ Schwangerschaftsberatung, Sexualerziehung im Kindergarten, Ausdrucksformen kindlicher Sexualität

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Apolda / Weimar – Frau Timmler

→ Beratung bei Schulschwierigkeiten, Einnässen, Verhaltensauffälligkeiten

Traumabewältigung

Kinderschutzdienst „Känguruh“ Weimar – Frau Just

→ Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen,

TAKS - Jena

→ Medizinische Diagnostik und Therapie bei Kindesmisshandlung, Vernachlässigung und Missbrauch

Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ) Jena / Weimar

→ Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsbesonderheiten, drohenden oder manifesten Krankheiten, Behinderungen

Familien- und Lebensberaterin – Frau Rüter - Weimar

→ Beratung und Therapie in allen Fragen der kindlichen Entwicklung

In unserer Einrichtung besitzt Frau Reinhardt die Ausbildung zum Elternberater. Gern sind wir bereit, Eltern beim Auftreten von Problemen zu unterstützen. Wir helfen bei der Vermittlung von zusätzlichen Hilfen und arbeiten mit anderen Institutionen, im Interesse der Kinder, zusammenzuarbeiten.